



Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

Universität Greifswald
International Office
Domstraße 8, 17489 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 1116
int_off@uni-greifswald.de

Angaben zur Person

Name, Vorname	Klumpp, Malin Viviane
E-Mail	Malin.Klumpp@stud.uni-greifswald.de

Liebe Outgoings,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
 - nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)
- Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an:

hsa@uni-greifswald.de

für Erasmus+ an:

erasmus@uni-greifswald.de

für PROMOS an:

promos@uni-greifswald.de

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	Biologie
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Studium, Praktikum
Zielland, Stadt	Schweden, Lund
Gastinstitution	Lund University
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	01/2022 bis 06/2022

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Mich haben vor allem die Forschungsschwerpunkte meiner Gastuniversität zu einem Auslandsaufenthalt bewegt. Seit Beginn meines Studiums in Greifswald interessiere ich mich vor allem für die evolutionäre Ökologie und Verhaltensbiologie (insbesondere von Vögeln), hatte aber das Gefühl, im Bachelorstudium nicht genug darüber gelernt zu haben. Über wissenschaftliche Veröffentlichungen in diesem Themenbereich bin ich dann auf die Universität Lund aufmerksam geworden. Dass mein Fachbereich eine Partnerschaft mit der Uni Lund hat, kam mir dann sehr gelegen. In Lund kann man auch im Bachelor sogenannte "Advanced level" Kurse belegen, dadurch bekam ich die Möglichkeit in Masterkurse zu schnuppern. Das ist großartig, wenn man sich noch nicht ganz sicher ist, in welche Richtung man nach dem Bachelor gehen möchte. Durch meine Erfahrungen in Lund habe ich meine Interessen definitiv bestätigen können.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Es kam ein wenig überraschend, dass ich mich auf die Kurse in Lund noch einmal explizit bewerben musste. Anders als in Greifswald, habe ich mich nicht nur über ein Portal in die Kurse eingeschrieben, die ich belegen wollte, es war auch ein (englisches) Motivationsschreiben für genau diese Kurswahl erforderlich. Man legt eine Prioritätenliste an und muss ein wenig pokern (z.B. indem man für einen Kurs, der sehr beliebt ist und den man unbedingt machen möchte, lieber keine oder weniger Alternativen angibt.) Ich vermute aber mal, dass man als Erasmus Student*in relativ gute Chancen hat, seine Wunschfächer belegen zu können. In der ersten Woche hat man mir sogar noch nachträglich einen Platz in einem Kurs angeboten, in den ich anfangs nicht reingekommen war. Allgemein bekam man während der Bewerbungsphase super Unterstützung von der internationalen Koordinatorin für die naturwissenschaftliche Fakultät (entweder durch online-Veranstaltungen oder einfach über den Email-Verkehr). Eine Unterkunft in Lund zu finden ist da schon eine schwierigere Angelegenheit. Die Uni stellt Wohnheime für (teilweise nur) internationale Studierende ("LU Accommodation"), bei denen man als Erasmus Student*in auch gute Chancen hat ein Zimmer zu bekommen. Allerdings muss man echt schnell sein. Ich hatte meine Bewerbung (bei der man auch eine Prioritätenliste aus 5 verschiedenen Unterkünften angeben muss) bereits 15 Minuten nach Bewerbungsstart abgeschickt. Also am besten überlegt man sich schon vorher auf welche von den angebotenen Unterkünften man sich gerne bewerben möchte. Dann geht es schneller. Ich hatte Glück. Eine parallele Bewerbung auf Zimmer anderer Housing Companies (z.B. "AF Bostäder") ist aber auch zu empfehlen. Man sollte auch nicht vor dem kleinen Geldbetrag zurückschrecken, den man hier für eine Bewerbung aufwenden muss. Das hatte ich damals nämlich getan. Früher oder später zahlt man diese ~ 30 € sowieso (einmal pro Semester), wenn man als Teil von "Studentlund" viele Vorteile wie z.B. den Zutritt zu Bars oder Studentenrabatt im öffentlichen Nahverkehr genießen möchte. Was die Anreise betrifft, so kann ich vor allem im Sommer die Fährverbindung Sassnitz-Ystad empfehlen. Die Kombi aus Zug und Fähre bewährt sich aber auch wenn man im Winter von Rostock aus nach Trelleborg startet. Ist relativ entspannt und vor allem ziemlich schön über das Meer anzureisen. Außerdem kann man so prima sein Fahrrad mitnehmen (was in Lund genauso dringend gebraucht wird, wie in Greifswald auch).

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Die Universität Lund ist ziemlich international. Man fällt als Erasmus Student*in überhaupt nicht auf, weil oft die meisten Kommiliton*innen in einem Masterkurs ebenso nicht aus Schweden kommen. Jede*r spricht ganz selbstverständlich englisch. Die Kurse finden als Blockveranstaltungen statt, die normalerweise so um die 10 Wochen dauern. Dazu gehören Vorlesungen, Seminare, Projektarbeiten und Exkursionen. Ich empfand es als sehr angenehm, mich für eine so lange Zeit auf nur ein einziges Fach zu konzentrieren. Ein Kurs wird auch nicht langweilig, weil oftmals auch die Lehrpersonen wechseln. In meinem Ornithologie Kurs wurden die Vorlesungen von mindestens acht verschiedenen Dozierenden gehalten. Das war großartig, weil jede*r Dozent*in Experte und Expertin für sein/ ihr eigenes Fach war. Bei Fragen konnte man jeder Zeit auf die Dozierenden zugehen, ob im Hörsaal oder in ihren Büros. An einer schwedischen Uni wird viel Wert auf selbstständiges Arbeiten gelegt. An manchen Tagen finden keine Vorlesungen statt, man bekommt stattdessen den Auftrag ein paar Paper oder Kapitel im Kursbuch zu lesen. Neben Prüfungen (part exam und final exam) gibt es auch Hausaufgaben ("Assignments"), die teilweise bewertet werden. In der Biologie gibt es am Ende eines Kurses oftmals Projektarbeiten, bei denen man in Gruppen eigene kleine wissenschaftliche Forschungsprojekte konzipiert (und von der Datenerhebung und Datenauswertung bis hin zum Schreiben und Präsentieren alles einmal durchmacht). Das war echt das Highlight, weil man dabei so unglaublich viel lernt. Neben den Kursen an der Uni, hat man ständig die Möglichkeit an Vorträgen, Seminaren und Verteidigungen von Abschlussarbeiten teilzunehmen. Die lohnen sich nicht nur fachlich, oft gibt es im Anschluss typisch schwedische "Fika", bei der man sich bei Kaffee und Kanelbullar nochmal schön unterhalten und austauschen kann. Auf alle Veranstaltungen wird man entweder durch E-Mails oder Aushänge in den Gebäuden aufmerksam.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

In Schweden kann man eigentlich mit Personen jeglicher Generation problemlos englisch sprechen. Dennoch verpasst man natürlich etwas, wenn man es gar nicht versucht die Landessprache wenigstens ein bisschen zu verstehen. Schwedisch gehört zu den germanischen Sprachen und daher gibt es glücklicherweise viele Wörter die im Deutschen ähnlich sind. Ich fands angenehm, noch vor meinem Aufenthalt, den A1 Schwedisch Kurs an der Uni Greifswald belegt zu haben. So kannte ich zumindest schonmal ein paar alltagsgebräuchliche Wörter, außerdem wurde man ein bisschen auf die Mentalität und Gewohnheiten der Schweden vorbereitet ;). Vor Ort hat man als Erasmus Student*in die Möglichkeit einen 2-wöchigen Schwedisch- Intensivkurs ("SUSA") zu machen, der mit einer überschaubaren Klausur (und 3 leicht verdienten ECTS) endet. Ich kann ihn nur empfehlen, mir hat er Spaß gemacht. Für alle, die sogar noch weiter gehen wollen, sind weitere, länger dauernde Sprachkurse ("SVEE", für mehr Credits) möglich.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Ich habe neben meinem Studium in Lund ein Praktikum in einer Arbeitsgruppe absolviert. Das war das Beste was mir passieren konnte. Zur Auswahl stehen dafür in Lund die Module "Research Project" oder "Applied Work" und beide werden von der Uni total gefördert, denn je nach Dauer kann man zwischen 7,5 und 30 ECTS erhalten. Dabei kann sich die Art und Weise des Praktikums ganz unterschiedlich gestalten. Die Vorbereitungen haben schon etwas Zeit in Anspruch genommen (ich habe bereits Deutschland die Forschungsinteressen von verschiedenen Dozent*innen durchgelesen und dann in Absprache mit der Studienkoordinatorin für die Biologie/Ökologie meinen späteren Supervisor angeschrieben. Eine Organisation vor Ort ist aber auch möglich). Ich war absolut beeindruckt, wie offen viele Wissenschaftler*innen für Studierende sind, die gerne Einblicke in die Forschungsarbeit an der Universität bekommen würden. Obwohl mein Praktikum eigentlich nur für vier Wochen angedacht war, habe ich es schlussendlich über den gesamten Zeitraum, den ich in Lund war, ausgeweitet. Ich habe größtenteils Daten für ein bereits bestehendes Langzeitprojekt erhoben, konnte meinen Betreuer aber auch jederzeit für andere Forschungsprojekte ins Feld begleiten. Großartig war es auch, an den wöchentlichen Meetings der Arbeitsgruppe teilnehmen zu können, in denen meist aktuelle Projekte vorgestellt und diskutiert wurden. Wenn man Interesse an der universitären Forschung hat, lohnt es also wirklich, sich über das normale Studium hinaus in einer Arbeitsgruppe zu engagieren. In beiden Fällen erlebt man an der Universität Lund eine unglaublich gute Betreuung, bei der einem die Dozierenden stets auf Augenhöhe begegnen. Ich habe mich die ganze Zeit über richtig wohl gefühlt.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Das Sommersemester in Südschweden zu verbringen war natürlich Klasse, weil die Tage immer länger und die Sonnenstrahlen immer wärmer wurden. Man hat großartige Möglichkeiten in der Nähe von Lund wandern zu gehen. (Der "Skaneleden" ist der über 1000 km lange Fernwanderweg Südschwedens, auf dem man prima auch einzelne Tageswanderungen unternehmen kann). Übernachtungen sind entlang des Wanderweges in offenen Holzhütten ("shelters") möglich. Die Landschaft ist wunderschön und so vielseitig! Dort befinden sich Wälder aller Art (Birken-, Kiefern-, Buchen- und Eichen), Feuchtwiesen, Moore und Heidelandschaften, Inseln, Seen, Felsklippen und Sandstrände. Das Meer befindet sich in Südschweden fast zu allen Seiten und ist entweder mit dem Fahrrad, Zug oder per Bus super zu erreichen. Wer nicht so gerne wandert, sollte sich ein ordentliches Fahrrad mitbringen oder zulegen. Das braucht man aber auch so, wenn man sich in der Stadt fortbewegen möchte. Die Campi sind wie in Greifswald überall in der Stadt verteilt, da kann es auch mal sein, dass man zwischen den Gebäuden hin und her pendeln muss. Fahrradwege sind vorhanden. Ebenso Fahrradhändler, bei denen man ein gebrauchtes Fahrrad kaufen (und nach dem Aufenthalt auch wieder verkaufen) kann. Was das Finanzielle betrifft, muss man sich darauf einstellen, dass das Erasmus Stipendium eigentlich nur die Kosten für die Unterkunft abdeckt, Lebensmittel und alles andere aber nochmal um einiges teurer sind als in Deutschland. In Lund gibt es keine Mensa, so wie wir sie kennen, jedoch hat eigentlich jedes Unigebäude ein eigenes Café/Bistro, in dem man kalte wie warme Speisen kaufen kann. Es lohnt sich aber sehr, daheim selber zu kochen und das Essen dann in einer Brotdose mit in die Uni zu bringen. Jedes Unigebäude hat nämlich auch eine Küche, in der man sein Essen in der Mikrowelle warm machen kann. Das macht auch echt jeder! Wenn man mittags um 12 Uhr aus dem Hörsaal kommt, stehen alle schon in einer langen Schlange vor der Mikrowelle.